



Foto:
Frank Beckmann

Liebe Gemeindeglieder!

Bei einem Rundgang durch Telgte trifft man in diesen Tagen auf knuffige Menschen-Figuren: mal findet man sie einzeln, mal sitzen sie in Grüppchen. Vor der Wallfahrtskapelle etwa steht eine Gruppe betagter Herren in schwarzem Anzug und einer Karnevalskäppi auf dem Kopf, auf dem Marktplatz gruppiert sich eine ausgelassene Damenrunde um eine Bank zum Gruppenbild mit Dame, vor einem Traditionsgasthof sitzt ein älterer Bürger gedankenversunken auf seinem Platz und vom Balkon des Religio-Museums schaut sich ein junger Mann das bunte Treiben in den Altstadtgässchen zu seinen Füßen an.

Idylle pur – möchte man meinen: gewöhnliche Szenen, nichts Aufsehenerregendes, nichts Außergewöhnliches, ein Spiegelbild des ganz normalen Lebens. Gerade darin liegt die eigentliche künstlerische Pointe.

„Alltagsmenschen“ – nennt die Wittener Künstlerin Christel Lechner dementsprechend auch ihre Skulpturen. Seit 1996 bereits stellt die Bildhauerin ihre Menschengruppen im öffentlichen Raum aus. Schon zweimal war sie mit ihren „Alltagsmenschen“ in Telgte zu Gast.

Doch diesmal ist etwas anders. Am Vortag zur Ausstellungseröffnung – als längst noch nicht alle Skulpturen aufgestellt waren – gab es bereits einen findigen Zeitgenossen, der Hand anlegte und die „Alltagsmenschen“ von Christel Lechner noch ein wenig nacharbeitete. Denn kaum war die Skulpturengruppe der Frauen mit den roten Kleidern auf dem Marktplatz installiert, wurde eine der Damen schon mit einer Mundschutzmaske bedacht. – Offenbar der „neue Alltag“ in Corona-Zeiten.

Masken gehören mit einem Male zu unserem Alltag dazu: *Mundschutzmasken* beim Einkauf, bei der Arbeit und sogar im Gottesdienst, aber auch *Beatmungsmasken*, die leider inzwischen Alltag in unseren Krankenhäusern und auf den Intensivstationen geworden sind.

Der Alltag hat sich verändert und mit ihm auch wir – die „Alltagsmenschen“. Keiner wird sagen können, wie lange wir mit dem Corona-Virus noch leben müssen und welche tiefen Narben es in unserem Alltag hinterlassen wird.

Masken sind dabei gar nicht mehr so befremdlich, sie gehören inzwischen tatsächlich zu unserem Alltag dazu. Befremdlich ist vielmehr eine Maskerade, die versucht, uns eine Normalität im wahrsten Sinne des

Wortes „vorzugaukeln“: Fußballspiele etwa, in riesigen Stadien, aber menschenleer. Freibäder ohne Liegewiese. Live-Konzerte ohne Publikum.

Auch unser Alltag in der Kirche wird sich verändern. Zurzeit haben wir in unseren Gemeinden die Konfirmationen verlegt, weil wir uns Konfirmationsgottesdienste auf Abstand, ohne Gesang und mit einer begrenzten Teilnehmerzahl nur schwer vorstellen können. Aber können wir uns unter diesen Vorgaben Familiengottesdienste vorstellen – oder Weihnachtsgottesdienste gar?

Masken schützen. – Maskeraden verschleiern. Niemand wird wissen, wie die „Alltagsmenschen“ der Zukunft aussehen werden. Nur in einem unterscheidet sich der morgige „Alltag“ ganz bestimmt nicht von dem gestrigen: dass Gott *alle Tage* in seinen Händen tragen wird:

*Meine Zeit steht in Deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in Dir.
Du gibst Geborgenheit, Du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in Dir.*

Peter Strauch nach Ps. 31,16

Es grüßt Sie freundlich – auch im Namen unseres Presbyteriums –



Frank Beckmann, Pfr.



DRUCKEREI
JOH. BURLAGE

DRUCK AUS TRADITION.

OFFSETDRUCK
DIGITALDRUCK
KREATION
BUCHBINDUNG
LETTERSHP

Kiesekampweg 2
48157 Münster
Tel.: 02 51 · 98 62 18-0
Fax: 02 51 · 98 62 18-99
Mail: info@burlage.de
www.burlage.de

Ihr **Partner**
in **Sachen Druck!**

DANK AN EhePAAR VENNEMANN FÜR EHRENAMTLICHEN KÜSTERDIENST

Über viele Jahre hinweg haben Martha und Wilfried Vennemann den Küsterdienst ehrenamtlich für die Ev. Andreas-Kirchengemeinde in Sprakel versehen. Immer am ersten Sonntag im Monat bereiteten sie pflichtbewusst nach der katholischen Messe die Sprakler Kirche für den evangelischen Gottesdienst vor. Den Altar mit Bibel und Abendmahlsbesteck herzurichten, Gesangbücher auszulegen und Kollektenkörbchen aufzustellen gehörte für sie zur ökumenischen Staffelübergabe zwischen den beiden Gottesdiensten, ebenso wie im Anschluss an den evangelischen Gottesdienst wieder alles an seinen Platz zu räumen, die Kerzen zu löschen, und die Kirche abzuschließen. – Eheleute Vennemann verließen als letzte am Sonntagmittag die Sprakler Kirche.

Damit ist seit diesem Jahr nun Schluss: Zum einen, weil das ehrenamtliche Küsterpaar seit längerem bereits andeutete, etwas von ihrer Verantwortung abtreten zu wollen. Als Grund wiesen sie bisweilen auf ihr Alter hin, was ihnen wegen ihres stets rüstigen Auftretens allerdings schwerfiel, anderen gegenüber glaubhaft zu vermitteln. Zum anderen geht der Wunsch von Martha und Winfried Vennemann einher mit der neuen Gottesdienstordnung der Andreas-Kirchengemeinde, denn um einen zweiten 11.00-Uhr-Gottesdienst in der Andreas-Kirche anbieten zu können, verzichtet die Gemeinde auf regelmäßige Sonntags-Gottesdienste in der St. Marien-Kirche.



Die Mitglieder des Presbyteriums drückten Martha und Wilfried Vennemann ihren Dank aus und überreichen den passionierten Hobbygärtnern bereits im Gottesdienst am 23. Februar zusammen mit einer rot-blühenden Kamelie einen Einkaufsgutschein für ein Gartencenter. In seinen Dankesworten blickte Pfarrer Frank Beckmann nicht nur auf den Küsterdienst der beiden in der Sprakler Marien-Kirche zurück, sondern auch auf die Zeit davor, als von den beiden die evangelischen Gottesdienste in der Sprakler Grundschule betreut wurden. Zudem erinnerte Beckmann an Martha Vennemanns Einsatz für die frühere evangelische Frauenhilfe in Sprakel und an ihre Verdienste um das Wachsen und die Pflege der ökumenischen Beziehungen im Stadtteil Sprakel.

GOTTESDIENSTE IN DER ANDREAS-KIRCHE

am ersten und letzten Sonntag im Monat: **11.00 Uhr**
(gilt nicht während der Zeit der Sommerferien !!!)

alle anderen Gottesdienste: **9.30 Uhr**

Taufgottesdienst: im Sonntagsgottesdienst nach Absprache

Abendmahlsgottesdienste finden vorerst nicht statt.

PREDIGTTEXTE IN DEN MONATEN JUNI / JULI / AUGUST

07.06., 11.00 Uhr: Trinitatis, 4. Mose 6, 22-27	Pfarrer Beckmann
09.06., 09,30 Uhr: Apostelgeschichte 4, 32-37	Pfarrer Beckmann
21.06., 09.30 Uhr: Matthäus 11,25-30	Pfarrer Beckmann
28.06., 11.00 Uhr: Micha 7, 18-20	Pfarrer Beckmann
05.07., 09.30 Uhr: Römer 12,17-21	Pfr'in Stoll-Großhans
12.07., 09.30 Uhr: Lukas 5, 1-11	Pfr'in Stoll-Großhans
19.07., 09.30 Uhr: 5. Mose 7, 6-12	Pfr'in Stoll-Großhans
26.07., 09.30 Uhr: Hebräer 13, 1-3	Pfarrer Beckmann
02.08., 09.30 Uhr: Johannes 9, 1-7	Pfarrer Beckmann
09.08., 09.30 Uhr: Jeremia 1, 4-10	Pfarrer Beckmann
16.08., 09.30 Uhr: Römer 11, 25-32	Pfarrer Beckmann
23.08., 09.30 Uhr: Lukas 18, 9-14	Pfarrer Beckmann
30.08., 11.00 Uhr: 1. Korinther 3, 9-17	Pfarrer Beckmann

Pfarrer Frank BECKMANN

Tel.: 16 19 788

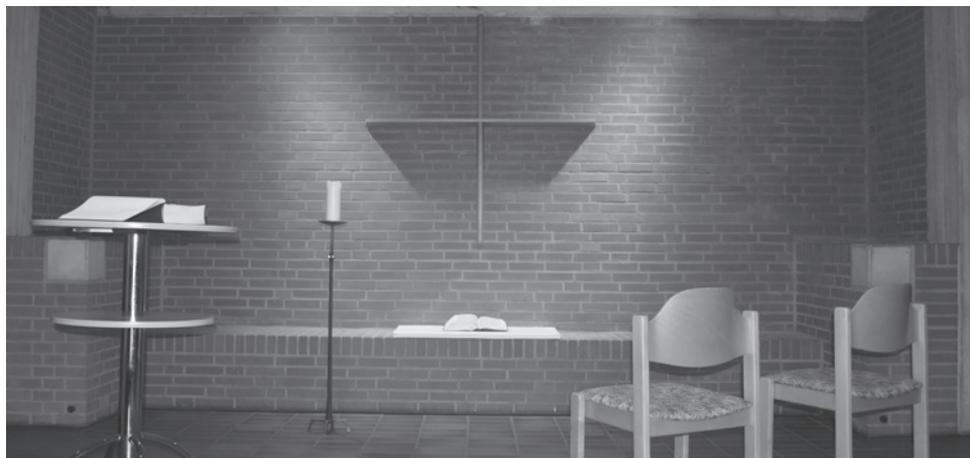
PFARRBÜRO, Breslauer Str. 158, 48157 Münster

Pfarramtssekretärin Irina MASCHKE

Tel.: 24 99 00; Fax: 24 71 30

E-Mail: ms-kq-andreas@kk-ekvw.de

Bürostunden: di. u. do. von 9.00 – 12.00 Uhr; mi. von 15.00 – 17.00 Uhr



„Raum der Stille und des Gebets“, Foto: Bckm

CORONA - ZEIT: EINE ZEIT DES STILLSTANDS ?

Zunächst war es ein schleichender Abschied vom Gemeindeleben. Das erste Halbjahr war gut geplant: die Programme für die „Elfi-Gottesdienste“ standen, das Gemeindefest war bereits gut vorbereitet, der Termin für die Einführung der gewählten Presbyter stand fest, erste Vorbereitungen für die Konfirmation wurden getroffen. Doch dann zogen mit den bedrückenden Bildern aus Italien und den erschreckenden Nachrichtenmeldungen aus dem Kreis Heinsberg auch über dem Andreas-Kirchzentrum dunkle Wolken auf. Beim ersten Feierabendmahl in der Passionszeit wurde die versammelte Gemeinde noch gebeten, nicht aus dem Abendmahlskelch zu trinken, sondern die sogenannte „Intinctio“ zu praktizieren, d.h. das Eintauchen des Brotes in den Kelch. Beim zweiten Feierabendmahl wurde bereits anstelle der Austeilung von Brot und Wein nur noch die Erinnerung an die Einsetzung des Abendmahls gefeiert. Ab dem Sonntag „Lätare“, dem 22. März, fanden dann zum ersten Mal in der Geschichte der Gemeinde vorerst keine Sonntags-Gottesdienste mehr in der Andreas-Kirche statt.

Kirchzentrum bleibt leer

Doch nicht nur die Sonntagsgottesdienste fielen aus. Aufgrund der landesweit verhängten Kontaktsperrung durften sich mit einem Male auch die Gruppen und Kreise nicht mehr im Kirchzentrum treffen, Chor und Band stellten ihre Proben ein, das Offene Frühstück fand nicht mehr statt, kein Mittwochstreff und kein Coerder Kino mehr, der Kleiderkeller stellte seine Kleiderausgabe ein, die Yoga-Kurse fielen aus, der Kirchbau-Verein konnte in diesem Jahr nicht an seinem traditionellen Spargel-Essen festhalten.

Aber nicht nur die regelmäßigen Treffen fanden nicht mehr statt: das Presbyterium, das seither auf Abstand und an weit auseinandergesetzten Tischen zu tagen pflegt, sah sich aufgrund der staatlichen und landeskirchlichen Vorgaben zu weitergehenden Beschlüssen genötigt: die Konfirmation wurde abgesagt und auf den 27. September verlegt, das für Juni vorgesehene Gemeindefest wurde gestrichen, ebenso wurde die für Oktober geplante Nagelkreuz-Studienreise nach Burgund abgesagt. Auch die Senioren-Geburtstagsfeier konnte nicht – wie für dieses Jahr erstmalig geplant – zum vorgesehenen Termin im Mai stattfinden.

Darüber hinaus waren von den einschneidenden Maßnahmen auch die Einrichtungen der Gemeinde betroffen: bis auf eine kleine Notgruppe blieb der Ev. Andreas-Kindergarten geschlossen und das HOT-Coerde durfte von den Kindern und Jugendlichen im Stadtteil nicht mehr betreten werden.

CORONA - ZEIT: EINE ZEIT DER MÖGLICHKEITEN !

Doch gerade in der Zeit des Stillstands haben Gemeindeglieder, Mitarbeiter, Ehrenamtliche und Presbyter nach neuen Möglichkeiten gesucht, die Botschaft des christlichen Glaubens mit „Herzen, Mund und Händen“ und mit vielen Zeichen und Symbolen zu den Menschen in den Stadtteil zu tragen.

Orte der Besinnung

So schuf die Gemeinde zunächst Orte der Besinnung. Mit allen Landeskirchen und Bistümern in NRW beteiligte sich die Andreas-Kirchengemeinde während der Passionszeit an das abendliche Glockengeläut als Aufruf zum Gebet, aber auch als Dank für die vielen Helfer, die in allen Teilen der Gesellschaft ihren unermüdlichen Dienst leisten.

Für die Zeit, in der keine Gottesdienste in der Andreas-Kirche gefeiert werden durften, wurde im Glockentor des Kirchenzentrums ein „Raum der Stille und des Gebets“ geschaffen. Neben dem großen hölzernen Wandkreuz, unter dem eine aufgeschlagene Bibel lag, brannte während der Zeit eine Kerze als Zeichen des Lebens und der Barmherzigkeit Gottes. Viele Besucher nutzten die Gelegenheit, ihre Gedanken, Gefühle und Gebete in einem ausliegenden Fürbittenbuch einzutragen.

Während der Karwoche war bis Gründonnerstag vom Kirchplatz aus eine lange Tafel, gedeckt mit einem Brotlaib und einem Kelch, im Foyer des Kirchenzentrums zu sehen. Dreizehn Stühle waren um den Tisch herum aufgestellt. Die Szene erinnerte an das letzte Abendmahl, das Jesus mit seinen zwölf Jüngern am Tag vor seiner Verhaftung gefeiert hatte. – Am Karfreitag, dem Kreuzigungstag, gab das Foyer den Blick wieder frei auf den schmucklos gehaltenen Altar und das mit einem Stoff verhangene Kreuz.

Zu Ostern offene Türen und Fenster

Weil kein Ostergottesdienst gefeiert werden durfte, sollte die Osterbotschaft auf andere Weise in den Stadtteil hinein verkündet werden. Zunächst stimmten die Andreas-Glocken in ein viertelstündiges Osterläuten mit allen anderen Kirchenglocken der Stadt ein, bevor Pfarrer Frank Beckmann das Oster-Evangelium verbunden mit einer kurzen Ansprache bei weit geöffneten Türen und Fenstern aus der Andreas-Kirche heraus verlas. Danach spielte die Gemeindeorganistin Lydia Fischer unter Einsatz sämtlicher Register eine Choralbearbeitung zu „Christ ist erstanden“ auf der Orgel. Obwohl die Osterbotschaft in Musik und Wort weit in den Stadtteil hineindrang, fanden sich zahlreiche Gemeindeglieder in unmittelbarer Nähe auf dem Andreas-Kirchplatz ein.

Kinder- und Jugendarbeit auf Abstand

Ein besonderes Angebot hielt das HOT während der Schließungszeit für Kinder, Jugendliche und deren Familie bereit. Auf einem neu eingerichteten Instagram-Account wurden täglich neue Mitmach-Angebote präsentiert. Eine schon seit längerem bestehende „Give-Box“ etablierte sich dabei als Ausgabestelle für Materialien, aber auch als neuer Kommunikationsort, um unter Wahrung des Sicherheitsabstands Fragen, Sorgen und Nöte an die Mitarbeitenden zu richten. Neben Mal- und Bastelaktionen hat besonders die Nistkästen-Aktion große Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Auch die Vergabe von Mundschutz-Masken konnte so problemlos organisiert werden.

Kontakt halten stand während der Schließungszeit auch im Kindergarten ganz oben auf der „To-do-Liste“. Nicht nur im übertragenen Sinne wurde „Kontaktpflege über den Gartenzaun“ betrieben (etwa durch unzählige Telefonate der Erzieherinnen mit den Kindergartenfamilien), sondern auch ganz wörtlich verstanden: denn rund um das Kindergarten Gelände waren unter der Überschrift: „Wir vermissen Euch!“ die Namen aller Kindergartenkinder am Zaun zu lesen.

Nachbarschaftshilfe steht

Nicht um Kinder und Jugendliche, aber um Senioren und hilfsbedürftige Menschen kümmert sich die Gruppe der Nachbarschaftshilfe „Von Mensch zu Mensch“. Unter den gegenwärtigen Bedingungen sind Hausbesuche zwar nur eingeschränkt möglich, dennoch wird telefonisch oder auf anderem Wege weiterhin versucht, den Kontakt zu halten und nötige Hilfen zu leisten.

Gottesdienst-Gemeinschaft auf Distanz

Allmählich werden die ersten Lockerungen der strengen Corona-Regeln auch im Gemeindeleben spürbar. Zwar ist bis zum Ende der Sommerferien noch nicht mit einem geregelten Gemeindeleben zu rechnen, aber Gottesdienste können immerhin schon wieder in der Andreas-Kirche gefeiert werden. Dazu hat das Presbyterium unter Vorgaben des Robert-Koch-Instituts ein umfangreiches Hygienekonzept entwickelt und mit dem Kirchenkreis abgestimmt. Dieses sieht einen Mindestabstand der Kirchenbestuhlung ebenso vor wie das Tragen eines Mundschutzes. Auf Gemeindegesang wird vorerst verzichtet und Gottesdienstbesucher haben sich in Listen einzutragen.

Der erste Gottesdienst wurde bereits am 8. Mai anlässlich des 75-jährigen Endes des Zweiten Weltkriegs gefeiert. Seit dem 17. Mai finden wieder regelmäßig Sonntagsgottesdienste statt. Da ursprünglich an diesem Sonntag die Konfirmation in unserer Gemeinde gewesen wäre, wurden die Konfirmandinnen und Konfirmanden im Fürbittengebet namentlich genannt.